

Grußworte:**Michal Salomonovič (Ostrava)**

ehemaliges überlebendes jüdisches Kind/ KZ Auschwitz, Vorsitzender Historische
Auschwitz-Gruppe Prag

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Freunde,

Gerne möchte ich mich zuerst vorstellen, mein Name ist Michael Salomonovic, ich bin Vorsitzender der Historischen Gruppe Auschwitz in Prag in der die überlebenden der KZ und Hinterlassene vereint sind. Ich gehöre zu den Kindern welche die Konzentrationslager überlebten.

Einen Teil meiner Kindheit, zwischen 8 und 12 Jahren erlebte ich in den Konzentrationslagern in Polen und Deutschland, danach die Bombardierung Dresdens und den Todesmarsch... Es war eine schwere Zeit fürs überleben der Erwachsenen geschweige der Kinder.

Das, was normale Leute als sorgenlose Kindheit bezeichnen, erlebte ich nicht, ich war in dieser Zeit nur eine Nummer die täglich zur zehnstündigen Arbeit antreten musste mit den Anspruch auf ein Stückchen Brot, einer Flüssigkeit, die Suppe genannt wurde, und mit der Ungewissheit was am nächsten Tag passiert. Ich denke nur ungern an diese Zeit, und wenn möglich verdränge ich sie. Durch dieses Verdrängen leiden viele ehemalige Häftlinge, insbesondere Mütter denen man die Kinder wegnahm um sie nie mehr zu sehen. Ein Stück Brot erinnert mich oft an diese Zeit, weil es mir bewusst wird keinen Hunger mehr haben zu müssen.

Leicht war für uns auch die Nachkriegszeit nicht.. Das, was heute Psychologen als Posttraumatisches Syndrom bezeichnen, war nicht das einzige was uns begleitete, nicht weniger litten in erster Reihe die überlebenden Kinder unter Krankheiten, Unterernährung, und die Schuljahre nachzuholen wurde auch zu einem gewaltigen Problem, und dabei mussten wir alle lernen, wie man überhaupt ein normales Leben führen kann.

Da ich all dies erlebte verstehe ich auch sehr gut das Problem heutiger Straßenkinder...

Und nun einige Worte zur Tätigkeit der Historischen Gruppe Auschwitz. Ihr größtes Gebot ist mit allen Kräften gegen Nazismus und allem was damit im Zusammenhang ist zu kämpfen, und alles dafür zu tun, dass es nie wieder zu solchen Gräueltaten kommen soll. Auch wenn wir, ehemalige KZ Häftlinge schon verhältnismäßig alt geworden sind besuchen wir Schulen wo wir mit den Schülern und Studenten über diese Zeit diskutieren. Wir wollen verhindern, dass der Mensch nicht wieder bloß zu einer Nummer wird, dass die Politiker jedweden Völkermord verhindern sollen.

In unserer Gruppe wurde auch eine Wanderausstellung hergestellt. Sie dokumentiert die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg und dessen Geschehnisse. Durch diese werden unsere Diskussionen unterstützt. Auch haben unsere Mitglieder an mehreren Dokumentarfilmen teilgenommen, in letzter Zeit war es das Dokument Sieben Lichter – eine Aussage von sieben Frauen die viele KZ überlebt haben.

Auch den heutigen Tag verstehen wir als Beitrag zur Gestaltung einer besseren Welt.